



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

Pressemitteilung

Berlin, 1. November 2006
Nr. 04/06

„Lange Schatten –
Folgen der Erlebnisse bei Flucht und Vertreibung bis heute“
Erste institutionenübergreifende Veranstaltungsreihe in Berlin /
Auftakt am 8. November

Der Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V. (FV-BdV) führt in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von November 2006 bis April 2007 die siebenteilige Veranstaltungsreihe „Lange Schatten – Folgen der Erlebnisse bei Flucht und Vertreibung bis heute“ im Berliner Martin-Gropius-Bau durch.

Flucht und Vertreibung haben – wie die jüngsten Bilder der Massenflucht hunderttausender Einwohner im Südlibanon, im indonesischen Osttimor oder in Ruanda zeigen – auch 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nichts an verhängnisvoller Bedeutung für die Menschheit eingebüßt. Seit den Vertreibungen während des Kosovo-Krieges ist das Thema wieder verstärkt ins Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit gerückt.

Von dem großen Interesse an dem Thema zeugt die Ausstellung „Flucht, Vertreibung, Integration“ der Stiftung des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die 2006 in Bonn startete und dort mit über 140.000 Besuchern zu den bestbesuchten Wechselausstellungen des Museums zählt. Nach der Präsentation im Sommer in Berlin wird die Ausstellung ab dem 1. Dezember in Leipzig zu sehen sein.

Über 50.000 Besucher kamen in die gerade auslaufende Berliner Ausstellung „Erzwungene Wege – Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts“ des „Zentrums gegen Vertreibungen“, eine Stiftung der deutschen Heimatvertriebenen. Der Kern dieser Ausstellung wird demnächst ebenfalls in verschiedenen Städten präsentiert.

Beide Ausstellungen, die für kurze Zeit parallel in der deutschen Hauptstadt liefen, offenbaren einen außerordentlichen Diskussionsbedarf.

Die Organisatoren wollen nun mit der Veranstaltungsreihe „Lange Schatten“ der breiten Öffentlichkeit eine Plattform für vertiefende Informationen und sachliche Diskussion bieten.

Mit dem Projekt soll zum Beispiel auf eine gesamtdeutsche Problematik aufmerksam gemacht werden, die erst jetzt voll zum Tragen kommt: Die während Flucht und Vertreibung erlittenen Traumata, deren Umfang und langfristige Auswirkungen bis heute kaum bekannt sind.

Zudem trafen die Folgen von Flucht und Vertreibung – die Männer waren meist zum Kriegsdienst eingezogen und die als bombensicher geltenden ostdeutschen Gebiete waren Hauptziel der Kinderlandverschickung – in besonderer Weise Frauen, Kinder und damit die Familien: Heimatverlust, Vergewaltigungen, Misshandlungen, Internierungen oder Deportation in die Sowjetunion.

Heute, im großen zeitlichen Abstand, treten deren psychischen Auswirkungen bei vielen Menschen offen zu Tage und rufen Gesprächs- wie Handlungsbedarf hervor. Psychologen, Ärzte und Politiker erkennen allmählich das Ausmaß der Spätfolgen von Kriegs- und Vertreibungserlebnissen in Deutschland und mahnen eine breite Aufarbeitung an. So belegen die jüngsten Befunde der Psychotherapeuten Christoph Seidler und Jürgen Müller-Hohagen, dass auch die Kinder und Enkel der Kriegskinder, also die „dritte“ und „vierte“ Vertriebenengeneration, unter den traumatischen Erfahrungen ihrer Eltern oder Großeltern zu leiden haben und bei Fachleuten Hilfe suchen.

Die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen der Traumatisierungen und deren kulturhistorische Bedeutung sind bislang wenig erforscht worden, obwohl – das zeigen etwa die Besucherzahlen der beiden eingangs erwähnten Ausstellungen – ein großes Interesse besteht. In Literatur und Medien werden zunehmend Publikationen zu dieser Thematik angeboten, auch die öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten nehmen sich des Schicksals der vertriebenen Frauen und Kinder an.

Die Veranstalter wollen daher die folgenden, in unmittelbarem Zusammenhang mit Vertreibungserlebnissen stehenden Komplexe thematisieren:

1. Flucht und Vertreibung im Familiengedächtnis des geteilten Deutschlands
2. Die literarische Aufarbeitung von Flucht und Vertreibung
3. Auf Spurensuche in die eigene Vergangenheit – Kinder und Enkel der ersten

Vertriebenengeneration

4. Flucht und Vertreibung der Deutschen in Film und Fernsehen

5. Zwischen Trauer und Trauma - Auswirkungen der Kriegserlebnisse in Deutschland

6. Kriegsgewalt gegen Frauen und Kinder

7. Trauerarbeit und Versöhnung in Ost-Mitteleuropa

Zusammenfassung:

Die Organisatoren wollen mittels der Veranstaltungsreihe bisher kaum bekannte Aspekte von Flucht- und Vertreibungserlebnissen ins öffentliche Bewusstsein bringen, z.B.

- dass die Auswirkungen der erlittenen Traumata bis in die Gegenwart reichen und prägenden Einfluss auf die deutsche Nachkriegsgeschichte haben
- dass der Kriegsgeneration nicht am meisten der materielle Verlust zu schaffen machte, sondern das mangelnde Verständnis der Landsleute für ihr Schicksal oder gar die Bagatellisierung ihrer Leidensgeschichte
- dass die Beschäftigung mit dem persönlichen Leid eine Voraussetzung für die Beschäftigung mit dem Leid anderer ist und die menschlichen wie politischen Beziehungen zu den Nachbarstaaten fördert
- dass sich nicht nur Wissenschaft und Publizistik den Vertreibungs- und Fluchterfahrungen auf neuen Wegen (wieder-)annähern, sondern dass es auch auf lokal-historischer Ebene zu neuen Formen der Beschäftigung mit der Vergangenheit kommt
- dass die Auseinandersetzung mit Flucht und Vertreibung Teil eines Prozesses auch der Deutschen ist, über den – so neue wissenschaftliche Thesen – positive Kraft für die Bewältigung von zukünftigen Herausforderungen mobilisiert werden kann.

Weitere Informationen:

Pressereferat
Sven Oole M.A.
Tel.: 030 – 34 70 50 53
Mobil: 0170 – 145 10 11
E-Mail: oole@frauenverband-bdv.de

Programm auch unter:

<http://www.frauenverband-bdv.de/schatten.htm>